№ 173. Sonntag, den 27. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli.

— Der Kaiser ist am Donnerstag von Molde nach Bergen in See gegangen. Am 28. Juli wird der Kaiser in Wilhelmshafen eintreffen und daselbst vom 29. bis 31. Juli an Bord des „Hohenzollern“ verbleiben. Am 1. August reist der Kaiser über Ostende nach England. Die Rückkehr des Kaisers nach Potsdam ist auf den 11. August angesetzt. — Zur Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland wird der „Vossischen Zeitung“ aus Petersburg gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers am 17. August in Narva erfolgen wird, wo an diesem Tage das Hauptquartier der manövrirenden Truppen sich befindet. Der Kaiser soll auf seiner Reise auch von dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich begleitet werden.

— Wie es heißt, soll der Landwirthschaftsminister eine Enquete über die Ursachen der andauernden Höhe der Fleischpreise angeordnet haben.

— Wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, sind auf die 3 Millionen Mark Vorzugsaktien, welche die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft aufgelegt hat, 1 850 000 Mark gezeichnet worden. Bescheidenerweise nennt das Blatt diesen Erfolg einen erfreulichen.

— Folgende treffenden Worte schreibt heute die „Nation“ in ihrer Umschau: Regen und politische Ergüsse des Fürsten Bismarck — das sind die charakteristischen Merkmale dieses Sommers, und beide sind verdrießlich durch ihre Einförmigkeit. Der Regen fängt überdies an, der Landwirthschaft gefahrvoll zu werden; die Bismarck'sche Redefluth ist zwar harmloserer Natur, aber daß sie befruchtend sei, kann man nicht behaupten.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Nachdem das Gesetz über die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen unterm 27. Juni die Allerhöchste Sanktion erhalten hat, haben nunmehr der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten und der Finanz-Minister die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen. Es wird darin hervorgehoben, daß die Vorschriften des Gesetzes ausschließlich auf Volksschulen, d. h. diejenigen öffentlichen Schulen, welche zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dienen, ob und welches Waisengeld den Waisen eines Lehrers zusteht, durch diejenige Schulaufsichtsbehörde zu erfolgen hat, in deren Bezirk der Lehrer zuletzt angestellt gewesen ist. Nachdem so den gedachten Waisen durch Leistung eines gesetzlich normirten Waisengeldes eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage zu Theil geworden ist, sind die Schulaufsichtsbehörden von dem Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten gleichzeitig angewiesen worden, zu prüfen, ob und inwieweit eine Kürzung der bisher den Waisen aus dem Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen von Elementarlehrern gewährten Unterstützungen oder Erziehungsbeihülfen wegen mangelnden Bedürfnisses erfolgen kann. — Durch frühere Erlasse des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten sind die Königlichen Regierungen ermächtigt, in besonders dringenden Fällen schon im Laufe des Rechnungsjahres aus den zu erwartenden Ersparnissen ihres Fonds einmalige Zuwendungen an bedürftige Elementar-Lehrer und Lehrerinnen zu gewähren mit der Einschränkung, daß die Summe solcher Einzelbewilligungen ein Viertel des Gesammtbetrages der während des Rechnungsjahres in dem betreffenden Verwaltungsbezirk sich ergebenden Ersparnisse nicht übersteigen darf. Auch ist gestattet, daß aus dem gedachten Viertel in dringenden Fällen nach sorgfältiger Prüfung des Erfordernisses auch einmalige Beihülfen zur Befriedigung sächlicher Schulbedürfnisse nachweislich unterstützungsbedürftiger Schulverbände, namentlich zur Beschaffung nothwendiger Lehr- und Lernmittel gewährt werden dürfen. Diese Vorschriften erscheinen, wie sich der Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten in einer neuerdings ergangenen Verfügung an die Königlichen Regierungen ausspricht, nicht geeignet, eine gleichmäßige zweckentsprechende Verwendung der Ersparnisse zu sichern, weil die Höhe derselben alljährlich verschieden ist und die Regierungen vor Schluß des Rechnungsjahres nicht bestimmt zu übersehen vermögen, über welche Summe sie verfügen dürfen. Diese Ungewißheit und die Besorgniß, das zur Verfügung gestellte Viertel zu überschreiten, ist vielfach der Anlaß, daß Regierungen auch in solchen Fällen die Genehmigung des Ministers zur Anweisung auf die Ersparnisse nachsuchen, in welchen sie nach der am Schlusse des Jahres sich ergebenden Höhe derselben zur selbstständigen Verfügung befugt gewesen sein würden. Der Minister hat daher beschlossen, an Stelle des bisherigen ungewissen und schwankenden Dispositionsquantums den Königl. Regierungen alljährlich Ende Juni aus den zu seiner Verfügung gelangenden vorjährigen bezüglichen Ersparnissen eine bestimmte Summe zur Gewährung von einmaligen Zuwendungen an Elementar-Lehrer und Lehrerinnen und von einmaligen Beihülfen an Schulverbände zu den sächlichen Kosten der Schulunterhaltung zur Verfügung zu stellen.

— Der württembergische Hauptmann z. D. Miller, dem infolge seiner vielbesprochenen militärischen Broschüre der Offizierstitel aberkannt ist, hat sich hierüber zu einem ihn besuchenden Redakteur der „Ulmer Zeitung“ ausgesprochen. Das freisinnige Organ bringt einen Bericht über diese Unterredung, der nicht ohne Interesse ist. Danach beschritt Miller den Weg der Oeffentlichkeit erst, nachdem ihm jede andere Möglichkeit abgeschnitten ward, die Aufmerksamkeit des Königs auf die von ihm gerügten Zustände zu lenken, denen er und andere württembergische Offiziere zum Opfer fielen. Das wollte er für die Zukunft verhindern und „luftreinigend“ wirken. Die erwarteten guten Folgen seien theilweise schon eingetreten. Für sich selbst war er im Klaren, daß er durch diesen Schritt Alles verlieren würde, worin er sich bekanntlich auch nicht getäuscht hat. Die Veröffentlichnng der Broschüre hätte man übrigens leicht verhindern können, nachdem er den Korpskommandeur und den Prinzen Wilhelm von seiner Absicht vorher unter Mittheilung des Manuskriptes in Kenntniß gesetzt hatte!

— Ein Akt religiöser Duldsamkeit ist vor einiger Zeit im Bad Elster vorgekommen. Eine dort verstorbene jüdische Dame wurde, da es eine jüdische Gemeinde dort nicht giebt, in der protestantischen Kapelle aufgebahrt. Der Fall ist ganz besonders darum hervorzuheben, weil der Pfarrer v. Bernewitz die orthodoxe Richtung vertritt.

Ausland.

* **Pest,** 25. Juli. Der „Pester Lloyd“ glaubt, daß am Balkan von russischer Seite ein Zwischenfall vorbereitet werde, und erblickt in der Abreise des russischen Gesandten Hitrowo von Bukarest nach Petersburg das Signal zum Losbrechen.

* **Paris,** 25. Juli. Die von der Armeekommission in der Kammer beantragte Abänderung des Rekrutengesetzes besagt: In Friedenszeiten sind nach einjährigem aktiven Dienst auf Ansuchen zu beurlauben: der älteste Bruder elternloser Geschwister; der einzige oder älteste Sohn, eventuell Schwiegersohn oder Enkel einer Wittwe, eines erblindeten oder siebzigjährigen Vaters; der einzige oder älteste Sohn einer Familie von mindestens sieben Kindern (falls der älteste Sohn erwerbsunfähig

---

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 25. Juli.

Die Höflichkeit gegen die Presse ist eine farbenprächtige Blume. Sie gedeiht besser in der Luft der Großstädte, als in kleinen Nestern, wird mehr von Leuten mit weitem geistigem Horizont gepflegt, als von Façonmenschen, welche kaum über ein schlechtgezähltes Gedankendutzend verfügen. Im Nebel der Kirchthurminteressen, der Krähwinkelei, des dynastiereichen vererbten Zopfthums kann sie gar nicht Wurzel fassen. Diese Majestäten, die grelle Beleuchtung der Oeffentlichkeit fürchtend, weil irgendwo etwas faul in ihrem Staate ist, setzen womöglich an Stelle solcher Höflichkeit einen Steinhaufen von Grobheit. Sie befinden sich eben am wohlsten, wenn sie mit ihrem „redlichen Thun“ in geistiger Abenddämmerung herumkrauchen können . . . Weshalb ich mit der Festnagelung dieser Thatsache meine reichshauptstädtische Plauderei beginne, wenn ich von „Buffalo Bill's Wild West“ berichte, daß diese Woche ganz Berlin amerikanisirte? Weil die nach amerikanischer Sitte dort geübte, ausgesuchte Höflichkeit, welche von der „Prairie“ draußen am Kurfürstendamm wie ein frischer Waldhauch in die Berliner Redaktionsstuben blies, selbst noch die an höfliches Zuvorkommen gewöhnten reichshauptstädtischen Vertreter der Presse überraschte. Und doch entspringt sie nicht etwa egoistischen Absichten. Das Riesenunternehmen des berühmten Amerikaners braucht keinerlei Beschönigung oder Bemäntelung. Mit größtem Selbstbewußtsein kann er der Presse das Wort „Othello's“ zurufen:

„Wenn Ihr in Euren Briefen
Von mir Bericht ertheilt, schreibt, wie ich bin,
Verkleinet nichts, doch setzt auch nichts hinzu!“ —

Aber sehen wir die Geschichte genauer an. Bei einem amerikanischen Unternehmen fragen wir zuerst nach der Pracht des Mammons, nach jenem verfluchten Metall, so man Geld titulirt. Also, wie steht's mit den Monneten? Buffalo Bill braucht an Spesen 7000 Mark pro Tag. Wenn wir die aufgeschlagene Leinwandstadt, die zweihundert Indianer und Cowboys, die hundert Pferde, die zahlreiche Büffelheerde, den grandiosen Platz mit den Riesentribünen nur flüchtig überblicken, erscheint uns diese Summe garnicht groß. Wo wir das Eintrittsgeld los wurden? Wir hatten unter den vorhandenen 12 Kassen die Auswahl. Da läßt sich bei einem hübschen Andrang viel einnehmen, zumal, wenn der theuerste Platz fünf Mark kostet. Jetzt haben wir auch etwas dafür. Wir stehen inmitten der buntbemalten, spitzen Zelte eines Indianerdorfes — Alles genau so, wie wir es in jungen Jahren etwa bei Cooper oder ähnlichen Schilderern des großen Westens gelesen. Und Alles keine Requisiten, sondern echte unverfälschte Natur. Dazu die ziemlich nackten, tätowirten Indianer mit ihren schwefelgelben oder rothbraunen breitknochigen Gesichtern, die Cowboys mit den grellrothen oder saftgrünen Jacken, die Häuptlinge mit dem langwallenden Federschmuck. Nun hinein in die Arena zur Vorstellung. Die hereinstürmenden Indianerhorden mit ihrem gellenden Yell-Geschrei, das Pferderennen, der Ueberfall eines Emigrantenzuges durch die Rothhäute, die Büffeljagd, der Angriff auf ein Grenzdorf, das Schießen Buffalo Bills während eines Galoppritts, wobei er jede in die Luft geschleuderte Thonkugel trifft — solche Dinge hast Du Dir in Deiner kühnsten Phantasie nicht vorgestellt. Dem Fernstehenden lassen sie sich in ihrer Eigenart nur schwer beschreiben . . . Das überfeinerte, nervöse, geschniegelte reichshauptstädtische Leben hat in diesem „Wilden Westen“ eine grellkontrastirende Nachbarschaft erhalten. Und was für ein weiter Weg der Kulturentwickelung zwischen der buntbemalten Indianertruppe dort und dem eleganten Logenpublikum da oben mit dem amerikanischen Gesandten und einem guten Theil des sogenannten „Ganz Berlin“! Ein Witzbold freilich meinte, die Berliner Gesellschaft habe vor den Indianern gar nicht viel voraus. Manche Damen beispielsweise seien ebenso gründlich angestrichen. Nur benutzten sie dazu Weiß, während der Indianer zum Gelb greife. Auf die Farbe aber komme es nicht an.

Letzte Woche wurde die Reichshauptstadt um ein interessantes Museum bereichert: um die „Königliche Sammlung alter Musikinstrumente“ am Schinkelplatz. Es ist eine Stunde innigster Weihe, die man dort verbringt. Große Erinnerungen wachen auf, hinabgeglühte Zeiten grüßen wehmüthig aus der Vergangenheit herüber. Hier die alten „Trumpeten“ haben vor fünf Jahrhunderten den Choral von einem jetzt längst verfallenen Rathhausthurm geschmettert; dort die „Pusaunen“ und „Zinken“ spielten fröhlich auf, wenn Landsknechte oder fahrende Musikanten das alte Stadtthor hereinmarschirten und vom Erker manch' leuchtend Augenpaar nach den strammen Burschen blickte. Das „Quartett“ in der Ecke gehörte Ludwig dem Einzigen — Beethoven. Er erhielt es vom Fürsten Lichnowski und hat in jedes der Instrumente sein „B“ eingekratzt. Und nun erst die Klaviere! Diese alten wurmstichigen Kästen, ernste Greise jetzt, sie haben in schöneren Jahren manch' bedeutenden Menschen gekannt, sind Zeuge gewesen, wenn seinem Geiste ein unsterbliches Werk entsprang. Hier das altersmüde Spinett des jungen Mozart. Wie oft mag er träumenden Auges auf diesen abgespielten Tasten phantasirt haben, indeß sein Geist im Lande des Schönen weilte! Und dort das Klavier Friedrich des Großen. Hände, die so siegreich das Schwert zu ziehen wußten, vermochten diesen Tasten liebliche Akkorde zu entlocken. Weiterhin das Instrument von Carl Maria v. Weber, daneben der Flügel Felix Mendelssohn's. Wenn diese Saiten alle erzählen könnten! Ein herrliches Stück intimer Musikgeschichte würde entstehen. Jetzt sind sie verstummt wie ihre Meister.

Dafür vervollständigt die Weltstadt ihre Tagesgeschichte in allen Nuancen. Letzte Woche fügte sie derselben durch das „Hallelujah-Fest der Heilsarmee“ ein neues Blatt ein. Selbstverständlich muß man bei einem solchen Ereigniß „dabeigewesen“ sein. Auf der Straße erhalten wir einen gelben Zettel. „Komm, es ist Alles bereitet — und frei! Grüner Weg 118.“ Jawohl — frei! Zwanzig Pfennige Eintrittsgeld werden uns abgenommen, als wir das dunkle, in einer Miethskaserne gelegene Parterrelokal betreten. Dafür dürfen wir uns auch auf eine der schmutzigen Bänke als „Gläubige“ niederlassen. In kürzester Zeit versammelt sich eine bunte Gesellschaft: alte Bummler, zweideutige Damen, verwetterte zerlumpte Gestalten — Alles, was die Straße auswirft. Und jetzt geht es los. Der „Apostel des Heils“, der Unternehmer des Ganzen, beginnt mit der Selbstgeißelung. Er erzählt mit weinerlicher Stimme und in tiefstem Ernst, daß er ehemals ein schlechter Kerl war, an alles Böse gedacht habe, an Kneipen mit Damenbedienung, an Völlerei, an Verschwendung. „Sie olles Sumpfhuhn Sie!“ ruft es aus der Menge, und ein homerisches Gelächter erschallt als Antwort. Ein junges Mädchen, ein alter Säufer und ähnliche schöne Seelen kommen hierauf zur Selbstgeißelung, bis schließlich die Sache langweilig wird und die „Unbekehrten“ Luft und Licht suchen. Das Wehen der Dummheit ist zum Orkan angewachsen. Barmherzigkeit

ist, genießt der zweite Sohn den Dispens); der ältere zweier in demselben Jahre gestellungspflichtiger Brüder.

* **London,** 25. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Gladstone einen ganz neuen Gesichtspunkt zur Sprache, auf den man völlig unvorbereitet war. Er sagte: Gegen die Abtretung Helgolands habe er im Prinzip nichts einzuwenden, allein sie rege eine verfassungsrechtliche Frage an. Es sei durchaus beispiellos, die Zustimmung des Hauses des Gemeinen zu einer Gebiets-Abtretung nachzusuchen. Die Krone nur allein besitze die Machtbefugniß, Gebiet abzutreten und Verträge zu schließen, während das Parlament bisher in der Lage war, die Ausübung dieser Befugnisse zu kontroliren und diejenigen, die damit Mißbrauch trieben, zu bestrafen. Wenn aber die Befugniß, Verträge zu schließen, durch eine Bill gehandhabt werde, so müsse das Haus der Gemeinen diese Kontrole, welche es bislang ausschließlich ausgeübt habe, mit dem Oberhause theilen. An der Herstellung eines solchen wichtigen Präzedenzfalles, dessen Tragweite sich nicht absehen lasse, könne er sich nicht betheiligen, weshalb er es ablehnen müsse, an den weiteren Verhandlungen über die Vorlage theilzunehmen. Die Majorität für die Bewilligung des deutsch-englischen Abkommens wird wahrscheinlich in Folge dieses Zwischenfalles vergrößert werden. Die Bill ist bereits angenommen. (Siehe Telegramm.)

* **Madrid,** 24. Juli. Die Ausstandsbewegungen nehmen an Ausdehnung zu. Die aus den Provinzen einlaufenden Nachrichten lauten ernst.

* **Kairo,** 25. Juli. Zwischen den Mahdisten und den gegen den Mahdi revoltirenden Stämmen in Darfur ist eine große Schlacht geschlagen, beide Theile haben große Verluste erlitten, die Mahdisten sind geschlagen und werden hart verfolgt.

Provinzielles.

Marienwerder, 25. Juli. Gutsbesitzer Zieberkühn zu Gut Gollub ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Gut Gollub, Gutspächter Max Busse zu Adl. Brinsk zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Brinsk ernannt.

Neuteich, 25. Juli. Herr Rudolf Klinge in Nielenz hat sein Grundstück in Größe von 8 Hufen kulmisch freihändig mit vollem Inventar für den Preis von 156,000 M. an Herrn Georg Zimmermann in Tragheim verkauft.

Schlochau, 24. Juli. Gestern traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß Herr Amtsrichter Birnbaum von hier in Folge einer Operation in Berlin gestorben ist. Derselbe war hier viele Jahre als Amtsrichter thätig und wird sein Tod allgemein betrauert.

Dt. Krone, 26. Juli. Der König hat mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 10. Juni d. J. die Vereinigung der Gemeinden Henkendorf und Nierosen zu einem Gemeindebezirk mit dem Namen Henkendorf zu genehmigen geruht.

Schneidemühl, 24. Juli. Wie verlautet, soll in nächster Zeit hier noch eine evangelische Kirche gebaut werden, da, sobald der Zuzug der Arbeiter für die große Werkstatt der Ostbahn stattgefunden hat, die vorhandene Kirche nicht mehr ausreichen wird. Der Zuzug von 2500 Familien ist ziemlich sicher. — Der Stromaufseher Bessert in Usch unternahm vorgestern in einem Boot eine Dienstreise auf der Netze bis Walkowitz, und sein 12jähriger Sohn begleitete ihn. Plötzlich ergriff ein heftiger Windstoß das Segel, und im Nu lag das Boot auf der Seite und füllte sich mit Wasser. Trotz der Abmahnung des Vaters sprang der Knabe, von Angst getrieben, aus dem Kahn und versuchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Seine schwachen Kräfte erlahmten aber sehr bald und er begann in die Tiefe zu sinken. Dem Vater, welcher sofort nachgesprungen war, gelang es zwar, den Knaben zu erfassen und dem Fahrzeuge näher zu bringen. Bevor er dieses jedoch erreicht hatte, gingen beide etliche Male unter, da der Vater, des Schwimmens unkundig, einen harten Kampf mit den Wellen zu bestehen hatte. In dem Augenblick, als er endlich die Kante des umgeworfenen Bootes ergreifen konnte, entglitt der Knabe seinen Armen und versank in den Fluthen. Herr Bessert selbst wurde mit knapper Noth von einem Arbeiter gerettet.

Danzig, 25. Juli. Das Offizierkorps des Leib-Husaren-Regiments unter Führung des Kommandeurs, Herr Graf Geldern, unternahm einen Uebungsritt am Sonntag, den 20. d. M. Die Reiter durchschwammen die Mottlau bei Krampitz um $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags. Ankunft in Marienburg gegen Mitternacht. Montag, den 21. d. M., Uebung in der Richtung auf Pr. Stargard und Schluß bei Stuhm. Dienstag, den 22., über Dirschau, Uhlkau nach Danzig. Bei Kittelsfähre sollte der Nogatstrom auf einer Fähre überschritten werden. Als diese wegen der schweren Belastung nur langsam vorwärts kam, entschloß man sich schnell, sprang mitten im Strom von der Fähre in diesen und gelangte glücklich, wenn auch bis auf die Haut durchnäßt, an das jenseitige Ufer. Das Offizierkorps hat in 3 Tagen 180 Kilometer zurückgelegt — ein schneidiger Husarenritt! Es lag der Uebung die Idee zu Grunde, daß eine Kavallerie-Division, die theils aus Danzig, theils aus Königsberg kam, gegen Stuhm vorgeschoben wurde, um die Bahn Marienburg-Konitz gegen einen von Süden vordringenden Feind zu decken. In der Gegend von Stuhm kam es zu einem großen Kavalleriekampf, Division gegen Division, der mit einem Zurückwerfen der feindlichen Division endete. In Folge erheblicher Verstärkungen auf gegnerischer Seite war jedoch ein Zurückgehen der diesseitigen Division geboten, das auf Dirschau bewerkstelligt wurde. (D. Z.)

Danzig, 25. Juli. Die Vorbereitungen für die Konstituirung der westpreußischen Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt sind nun in vollem Gange. Die neun westpreußischen Wahlbezirke sind, wie mitgetheilt, bereits gebildet und in mehreren derselben, so im Danziger, haben vorbereitende Besprechungen über die Wahl der Ausschußmitglieder stattgefunden. In dem aus den Kreisen Berent, Carthaus und Dirschau bestehenden Wahlbezirk III ist nach der „Danziger Ztg.“ auch die Wahl selbst dieser Tage vollzogen worden. Es wurden gewählt: 1) Als Vertreter der Arbeitgeber der Kreis-Deputirte Rittergutsbesitzer Kautz-Gr. Klinsch (Kreis Berent), als erster Ersatzmann Gutsbesitzer Lemke in Ottomin (Kreis Carthaus), als zweiter Ersatzmann Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin (Kreis Berent). 2) Als Vertreter der Arbeitnehmer der bischöfliche Gärtner Krancusch in Pelplin (Kreis Dirschau), als erster Ersatzmann Hofmeister Grähl aus Rheinfelde (Kreis Carthaus), als zweiter Ersatzmann Stellmacher Domke-Gr. Klinsch (Kreis Berent).

Berent, 25. Juli. Der Direktion des hiesigen Königl. Progymnasiums ist dieser Tage die Mittheilung zugegangen, daß der Herr Reichskanzler die Anerkennung desselben zur Ausstellung von Berechtigungsscheinen für den einjährig-freiwilligen Dienst durch das nächste Nachtrags-Verzeichniß der militärberechtigten höheren Lehranstalten zur öffentlichen Kenntniß bringen wird. Der Anerkennung wird rückwirkende Kraft zu Gunsten derjenigen Schüler beigelegt, welche im Ostertermin d. J. die Versetzungsprüfung bestanden haben. — In dem Parschauer See ertrank kürzlich ein Pferd. Als man nach 3 Tagen den Kadaver desselben herauszog, hatten sich darin nicht weniger als 3 Zentner Aale festgesetzt. (?) (E. Z.)

Marienburg, 25. Juli. Die Zuckerfabrik „Bahnhof Marienburg“ hat in ihrer letzten Kampagne einen Gewinn von 624 446 M. ergeben. Derselbe kommt wie folgt zur Vertheilung: Für Abschreibungen 25 124 M., für Tantiemen und Gratifikationen 4 292 M., zur Verminderung des Verlustsaldos 32 029 M. Der Verlust betrug am 1. 7. 89 noch 216 117 M. es verbleiben also nach vorstehender Abschreibung noch 183 087 M. Verlust. Eine Dividende kommt sonach nicht zur Vertheilung.

Elbing, 25. Juli. Ueber die in Berlin verübten Gaunereien einer Westpreußin berichten dortige Blätter Folgendes: Als ein wahres Muster-Dienstmädchen, eine Perle unter seinesgleichen, hat sich Fräulein Auguste, ein biederes Mägdelein aus Westpreußen entpuppt. Am 1. April d. J. kam die etwa achtzehn Lenze zählende ländliche Schöne nach Berlin, um Stellung zu suchen. Einer Frau M. gefiel das frische, stattliche Mädchen mit dem treuherzigen Elbinger Dialekt so gut, daß sie es vom Fleck weg engagirte und aus dem Vermittelungsbureau bald mit in ihr Heim nahm. Als nun die Familie, welche ein kleines, ländliches Anwesen bei Weißensee besitzt, mit Beginn der Erntezeit dorthin übersiedelte, blieb Auguste als unumschränkte Gebieterin in der Wohnung zurück, wo sie nach eigenem Gutdünken als wohlbestallte Hausverwalterin schaltete und waltete. Sonntag nun hatte Frau M. die plötzliche Eingebung, einmal nach Berlin zu fahren und in ihrer Wohnung nach dem Rechten zu sehen, obwohl sie sich auf Auguste unbedingt verlassen zu können glaubte. Leider wartete ihrer dort eine fatale Ueberraschung. Auguste war verschwunden, und Alles, was nicht niet- und nagelfest war; Betten, Töpfe, Wäsche, Handtücher, Servietten, Gardinen, Porzellan, kurz den weitaus größten Theil der Wirthschaftseinrichtung hatte die diebische Person mitgenommen. Nachdem Frau M. sich von ihrem ersten großen Schrecken erholt hatte, eilte sie zur Polizei. Diese nahm den „Fall“ mit solchem Erfolg in die Hand, daß der größte Theil der gestohlenen Sachen bei einem Rückkaufshändler ermittelt wurde. Eine Wanduhr hatte die brave Küchenfee dagegen einem Kellerbewohner desselben Hauses verkauft. Sie hatte demselben erzählt, daß sie nach Hause zurückkehre, weil die Wirthschaft aufgelöst sei. Die Einrichtung habe sie im Auftrage der Herrschaft verauktioniren lassen; wegen der Uhr verlohne es sich aber nicht, extra eine Auktion zu veranstalten. Der Dienstherrschaft der Spitzbübin erwächst immerhin durch die Untreue des Mädchens ein beträchtlicher Schaden.

Dt. Eylau, 25. Juli. Das Rittergut Stein bei Dt. Eylau ist nach einer Meldung der „Danz. Ztg.“ aus dem Besitz des Herrn N. Blum für 168 000 Mk. in den Besitz des Herrn Nölting aus Dt. Krone übergegangen.

Allenstein, 25. Juli. Die hiesige evangel. Gemeinde hatte zum Bau ihrer Kirche 13 972 Mark mehr verbraucht, als das Patronat der Kirche, welchem die Baulast obliegt, zu tragen verpflichtet war, die Gemeinde hätte also diesen Betrag selbst aufbringen müssen. Nun aber hat der Kaiser als Patron der Kirche der Gemeinde die Zahlung jener Summen erlassen.

Wormditt, 24. Juli. Das 670 Morgen große Gut Karlshof, bisher dem Gutsbesitzer William Schmidt gehörig, ist nach dem „Geselligen“ für 144 000 Mk. an den Besitzerssohn Hönig aus Lingenau übergegangen.

Königsberg, 24. Juli. Der bekannte Aufruhr der Feuerwehrleute kam heute zur gerichtlichen Verhandlung. Vor der Strafkammer standen unter der Anklage der Körperverletzung und der Nöthigung die hiesigen Feuerwehrleute Lucks, Reiß, Hermann I., Hesse I., Gonssioreck, Pörschke, Ehleben, Schmidtke I., Lockner, Dost und Ropönus. Die hiesige Feuerwehr ist ein militärisch organisirtes Korps, welches unter Leitung eines Brand-Direktors und der diesem unterstellten Chargen eines Brandmeisters und eines Feldwebels steht. Am 30. März d. J. (an einem Sonntag) um 6 Uhr früh waren die gesammten Mannschaften auf den Hof der Hauptstation zum Appell kommandirt worden, und zwar lediglich zum Zweck der Inspizirung ihrer Uniformen und Rettungsgeräthschaften. Das Korps erschien vollzählig und erwartete unter Aufsicht des Feldwebels Hagedorn das Erscheinen des den erkrankten Branddirektor vertretenden Brandmeisters Kiesel. Als derselbe erschien, kommandirte der Feldwebel „Stillgestanden!“ Dem Kommando wurde indessen nicht allgemein Folge gegeben, namentlich blieben die beiden Feuerwehrmänner Lucks und Reiß in ungenirter Unterhaltung mit einander stehen, und es währte auch nicht lange, da erhob sich aus den Reihen des Korps ein allgemeines Gejohle, ein Hurrahrufen und mehrfaches Geschrei ähnlicher Art, welches sich schließlich bis zum Sturm „Hinaus! Hinaus!“ steigerte. Der Brandmeister, welchem die Sache im ersten Augenblick unerklärlich war, der aber dann sofort die Situation übersah, forderte nun zwei Männer auf, aus Reih und Glied herauszutreten und, falls sie Beschwerden hätten, sie ihm vorzutragen. Die Männer traten vor, aber mit ihnen zugleich auch noch eine größere Anzahl Genossen, unter denen die oben genannten Angeklagten sich befunden haben sollen. Man drang auf den Brandmeister ein, machte gegen ihn „Armbewegungen“, als wolle man ihm zu Leibe gehen, umzingelte ihn und den Feldwebel, setzte dem letzteren ein Bein, so daß er zur Erde fiel, und drängte die beiden Vorgesetzten immer weiter nach dem Ausgange des Hofes hin; es kam jedoch nicht zu ernstlich gemeinten Angriffen und Thätlichkeiten, da die Exzedenten — wie es scheint — sehr bald zu der Erkenntniß kamen, daß sie sich der Insubordination schuldig und strafbar machten. Der Brandmeister und der Feldwebel konnten sich ruhig entfernen und fanden, als sie wenige Minuten später wieder erschienen, das ganze Korps wieder in vollständiger Ruhe und Ordnung. Um die Motive zu dem ihren Vorgesetzten geleisteten Widerstand befragt, erklärten die Angeklagten, daß sie ungehalten darüber gewesen seien, daß sie bei den von ihnen verlangten schweren Dienstgeschäften noch am Sonntage in der Frühe zum Appell befohlen worden seien, daß ihr Einkommen ein zu geringes sei, daß man ihnen die wider ihren Willen angeschafften Sparkassenbücher vorenthalte, daß ihre Arbeiten im Turnhause nicht bezahlt würden u. s. w. Brandmeister Kiesel erklärte, daß er im Korps nie einen Oppositionsgeist entdeckt habe und sich die auffallende Erscheinung auch nur auf die erwähnte Art erklären könne. Es ergab sich aus allen Bekundungen in der Beweiserhebung, daß die Anklage wegen Körperverletzung sich nicht begründen ließ, und so wurden denn sieben Angeklagte nur wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und zwar Lucks, Ehleben, Ropönus und Pörschke je zu 4 Monaten, Hermann I., Gonssioreck und Hesse zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Schmidtke I., Lockner und Dost wurden freigesprochen. (K. A. Z.)

A **Königsberg,** 25. Juli. Die „Preuß. Holz-Zeitung“, welche hierselbst unter der sachgemäßen Redaktion des Herrn Louis Beerwald im 6. Jahre erscheint, ist auf der Industrie-Ausstellung in Köln a. R. mit der „Silbernen Medaille“ (höchste Auszeichnung für dergl. Ausstellungs-Objekte) prämiirt worden. Die Auszeichnung beweist, daß die Bemühungen der Redaktion und des Verlages, eine Fachzeitung von hervorragendem Werthe zu schaffen, voll ihre Anerkennung findet.

Bromberg, 25. Juli. Die beiden von hier entflohenen Gebrüder Julius und Simon Krojanker sind, nach einer gestern hierher gelangten Depesche an die Staatsanwaltschaft, in New-York ergriffen worden. — Der hiesige Landwehrverein läßt die Leiche seines vieljährigen Vorsitzenden, des Amtsgerichtsraths Maeckelburg, hierher überführen und hat zu diesem Zwecke 400 Mark aus der Vereinskasse bewilligt. — Wie verlautet, soll hierher noch ein Regiment Kavallerie und zwar die Pasewalker Kürassiere in Garnison kommen. — Dem im April 1887 wegen fortgesetzter Mißhandlungen seiner Ehefrau und Kinder zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilten Fleischermeister Bordanowicz ist auf das Gnadengesuch seiner Frau und Kinder vom Kaiser der noch nicht verbüßte Theil der Strafe erlassen worden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieser Rest nachträglich zur Vollstreckung gelangt, falls B. sich von neuem einer Mißhandlung seiner Ehefrau oder seiner Kinder schuldig machen sollte.

Posen, 25. Juli. Zur Posener Erzbischofsfrage schreibt die „Berl. Börsen-Ztg.“: „Als der Kultusminister v. Goßler kürzlich in der Benediktiner-Abtei Beuron als Gast weilte, befand sich unter den im Refektorium anwesenden Brüdern auch Pater Prinz Edmund Radziwill. Derselbe hatte mit dem Kultusminister eine lange Unterredung. Unter Hinweis darauf bestätigt nunmehr auch der „Osservatore Cattolico“, daß dies Zusammentreffen kein zufälliges gewesen und von wohl informirter Seite auf die Posener Sedisvakanz zurückgeführt werde.“ — Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge herrscht die ganze Warthe entlang ein fürchterlicher Orkan; Neustadt ist stark beschädigt. — Der Minister des Innern trifft heute Nachmittag in Posen ein.

Lokales.

Thorn, den 26. Juli.

— [Auszeichnung.] Verliehen ist dem Förster a. D. Bergemann zu Graudenz, früher zu Dossoczyn im Kreise Graudenz, dem Förster a. D. Lindemann zu Gorzno, früher zu Dlugimost im Kreise Strasburg Westpr. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Staatsstipendium.] Das für den Regierungsbezirk Marienwerder bestimmte Staatsstipendium zum Besuch der Königlichen technischen Hochschule zu Berlin wird am 1. Oktober d. J. wieder verfügbar. Es werden daher solche jungen Leute im Alter von wenigstens 17 bis höchstens 27 Jahren, welche sich dem Gewerbestande widmen und sich um das Regierungs-Stipendium bewerben wollen, aufgefordert, sich bis spätestens zum 15. August d. J. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu melden. Nur solche Bewerber, welche, wenn sie die Abgangsprüfung auf einer Gewerbeschule abgelegt haben, das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ erlangt haben oder, wenn sie ein Gymnasium oder eine Realschule besucht haben, Zeugnisse aufzuweisen vermögen, welche vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten außer Zweifel lassen, können berücksichtigt werden.

— [Zur Unfallversicherung.] Die Berufsgenossenschaften sind vom Reichsversicherungsamt aufgefordert worden, sich bis zum 15. August d. J. darüber zu äußern, in welchen Richtungen sich bisher bei ihnen ein Bedürfniß herausgestellt habe, das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 abzuändern. Das Reichsversicherungsamt kann seinerseits ein solches Bedürfniß als für grundlegende Bestimmungen des Gesetzes vorliegend nicht anerkennen; wohl aber seien eine Reihe untergeordneter Bestimmungen revisionsbedürftig und bezüglich dieser enthält ein dem Rundschreiben beigegebener Fragebogen 18 Fragen.

— [Die warme Witterung] welche vor einigen Tagen eingetreten war, hat nicht nur die Roggenernte sehr gefördert, sondern auch das Wachsthum aller andern Früchte außerordentlich begünstigt, denn kleine Gerste ist stellenweise schon schnittreif, ebenso frühe Erbsen; Weizen aber nebst Hafer beginnen sich zu färben und wird die Ernte jetzt wohl ziemlich ununterbrochen ihren Verlauf nehmen. Die Kartoffeln zeigen vielfach schon ernstliche Krankheitssymptome, recht schön dagegen entwickeln sich die Rüben und ebenso sieht man den zweiten Gras- und Kleeschnitt außerordentlich üppig heranwachsen. Gelingt es letzteren tadellos zu werben, so wird derselbe an vielen Orten die durch das bisherige Regenwetter hervorgerufenen Verluste bei der Heuernte wenigstens theilweise ausgleichen. Sehr erwünscht ist jetzt aber gutes Wetter.

— [Sommer-Theater.] Das beliebte Lustspiel von Moser und Franz v. Schönthan „Krieg im Frieden“ wurde gestern bei ziemlich gut besetztem Hause gegeben. Bei der geschickten Rollenbesetzung errang das Stück einen hübschen Heiterkeitserfolg. Die Zuhörer blieben während der ganzen Vorstellung in animirter Stimmung. — Heute für die Mitglieder des Handwerkervereins Treptow's „Der ehrliche Makler“, ein Volksstück, das bei seiner ersten Aufführung einen guten Erfolg errungen hat; Sonntag „Ehrliche Arbeit“ Volksstück mit Gesang von Wilkens, und Montag — „Der Raub der Sabinerinnen“. Heute, morgen und übermorgen herrscht sonach nur Heiterkeit in den Räumen des Sommertheaters.

— [Wohlthätigkeit.] Herr Fabrikbesitzer Robert Tilk hat gestern aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit den Hospitaliten des St. Jakobs- und Elendenhospitals 300 Mark überwiesen. Jedem der Bedachten konnten sechs Mark zugestellt werden. Die Freude der Armen über das unverhoffte Geschenk ist denkbar.

— [Bockverkäufe.] Die in nächster Zeit stattfindenden Bockauktionen nehmen wie alljährlich die Aufmerksamkeit der Merinozüchter in hohem Grade in Anspruch. Besitzer und Züchter knüpfen an die Berichte über den günstigen Verlauf der letzten Londoner Woll-Auktionen sowohl, als auch über den besseren Stand der Manufaktur Hoffnungen für ein erwünschtes Verkaufs-Resultat, um so mehr, als besonders die Züchter es an Fleiß verbunden mit hervorragender Sachkenntniß auch bei diesem Jahrgang nicht haben fehlen lassen. Dies bestätigt sich bei der Rambouillet-Stammheerde zu Klein-Schönbrück im Kreise Graudenz, einer Tochterheerde der Freiherrlich von Richthofen'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien. Die am 2. August cr. zum Verkauf gestellten sechzig Rambouillet-Böcke sind dem Vernehmen nach in vorzüglicher Haltung, bei einem dichten Wollstand und einem edlen, kräftigen Haar sehr preiswerth eingeschätzt. Mögen sich die beiderseitigen Hoffnungen für Eigener und Käufer in gewünschter Weise bestens erfüllen.

— [Unfall.] Gestern Vormittag stürzte ein beim Bau des Artushofes beschäftigter Maurerlehrling vom Gerüst und zog sich schwere Verletzungen zu; in bewußtlosem Zustande mußte er ins städtische Krankenhaus überführt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen, zum größten Theil obdachlose und lüderliche, die gelegentlich einer Razzia in den Glacis aufgegriffen sind. — Zur Berichtigung unserer am 24. d. M. an dieser Stelle gebrachten Notiz, die Verwundung des Arbeiters Wreczynski betreffend, wird uns heute mitgetheilt, daß die Wunde des W. sich in bester Heilung befindet und das Gehirn desselben nicht in Mitleidenschaft gezogen ist. W. befindet sich bei voller Besinnung und bewegt sich bereits in den Räumen des Krankenhauses.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,11 Meter unter Null.

Mocker, 25. Juli. Mit den hiesigen Lehrer- und Schulverhältnissen hat sich die „Thorn. Ostd. Ztg." wiederholt beschäftigt. Ueber die Besoldungsverhältnisse der hiesigen Lehrer schreibt die „Pr. Lehrerztg.": Von den in Mocker angestellten 14 Lehrern haben vier ein Gehalt von 540 Mark, zwei 600 Mark, zwei 650 Mk., zwei 700 Mk., zwei 800 Mk. und die beiden Hauptlehrer 900 Mk. Mocker ist ein Ort von etwa 10,000 Einwohnern und befindet sich in der zweiten Servisklasse.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 25. Juli 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 9001.

2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 6787 47 393.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 106 737 173 249 184 985.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 6097 13 073 14 911 15 770 21 540 24 148 28 756 29 153 35 985 40 867 42 963 47 492 61 266 67 962 90 119 90 713 97 872 98 123 112 223 121 116 124 491 126 426 133 326 136 483 136 817 142 816 149 324 149 645 153 104 169 560 170 480 173 259 175 878 180 344 189 513.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 7196 12 204 13 749 21 418 26 198 27 254 30 476 36 402 37 458 38 850 40 516 45 929 67 938 69 884 78 068 87 568 89 400 94 504 95 169 96 064 97 070 98 287 108 411 110 136 112 614 119 241 131 347 134 523 151 883 167 388 172 495 181 410 183 315 184 243 184 714 188 861.

30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 10 902 14 983 16 763 21 886 24 124 38 078 44 821 49 239 49 297 71 126 83 629 89 109 92 807 105 091 106 087 112 353 117 870 120 935 124 716 128 355 141 372 143 751 144 279 151 698 152 079 153 308 157 456 163 059 165 270 177 138.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 163 273.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 112 385.

4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 41 772 58 487 67 449 100 310.

31 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4560 4813 4923 5105 16 344 20 378 22 642 37 500 43 102 47 459 53 897 55 876 56 803 67 178 68 335 89 546 90 685 91 363 96 600 98 623 102 996 107 449 109 428 146 482 155 023 163 789 165 869 169 462 181 725 181 874 184 150.

35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3627 7116 10 474 11 776 12 237 14 119 23 617 24 541 28 921 32 994 42 050 47 222 51 865 71 837 82 239 89 070 95 997 98 502 102 242 106 977 110 868 124 117 139 840 140 642 143 626 147 780 148 355 154 358 157 886 164 727 166 492 180 937 182 906 184 362 185 488.

40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3438 3490 33 068 35 574 42 251 45 967 47 603 54 258 60 368 62 588 64 773 71 584 75 873 80 444 82 108 83 206 83 407 84 126 86 420 111 836 117 155 120 655 121 080 126 591 131 968 133 479 137 442 144 907 145 634 147 258 151 116 156 524 164 625 166 897 171 573 178 077 179 290 183 996 184 617 186 059.

Kleine Chronik.

* Die Berliner „Nachtcafés" werden bekanntlich von Damen der Halbwelt besonders gern besucht, und sie werden hauptsächlich benutzt, um dort „Bekanntschaften" zu ermöglichen. Gegen den Wirth des Café National ist jetzt, wie die „Post" mittheilt, das Verfahren wegen Kuppelei eingeleitet worden. Es ist die erste derartige Anklage, mit der sich in Berlin ein Gerichtshof zu beschäftigen haben wird.

* Spandau, 25. Juli. In dem benachbarten Dorfe Gruenfeld ist durch einen Wirbelsturm bei dem gestrigen Gewitter ein großer Theil der Häuser abgedeckt, der Kirchthurm umgestürzt und die Mühle zerstört worden.

* Der Fränkische Verein zur Förderung reiner Hunderassen, Sitz in Nürnberg, veranstaltet vom 29 August bis incl. 1. September dieses Jahres in Nürnberg eine große internationale Hundeausstellung für Hunde aller Racen. Bei einer sehr reichen Klassenzahl (ca. 100 Klassen) sind über 6000 Mk. an Geldpreisen ausgeworfen, ohne die äußerst werthvollen, zahlreichen Ehrenpreise.

* Der berühmte amerikanische Reisende George Kennan, der kürzlich die entsetzlichen Gefängnisse Sibiriens bereist und durchforscht hat, betont in der Schilderung der Leiden und Entbehrungen, die er während seiner Reise durchmachen mußte, ganz besonders, daß seine Hülfe gegen vollkommene Erschöpfung, sowie oft der einzige Genuß und die einzige Erquickung, die er sich zu verschaffen vermochte, allein in Bouillon bestand, die er nur mit Hülfe des bekannten „Liebig'schen Fleisch-Extraktes" herstellte. Das überaus günstige Urtheil dieses Reisenden über dieses beliebteste aller Küchen-Präparate bestätigt nur dasjenige berühmter Afrikaforscher, sowie Weltumsegler, denen Liebig's Fleisch-Extrakt oft der Retter in der Noth sein mußte.

Submissions-Termine.

Hauptmann von Bülow - Kulm Regelmäßige Lieferung des Bedarfs an Sahnenkäse für die Kantine des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2. Angebote an Hauptmann von B.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 26. Juli sind eingegangen: Hoffmann von Wertheim - Dobrczyn, an Kock - Hamburg 2 Traften 1101 eich. Plançons, 109 kief. Kantholz.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 25. Juli 1890.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	11./7. ℳ	₰
Gries Nr. 1	18	60	18	—
" " 2	17	60	17	—
Kaiserauszugmehl	19	—	18	40
Weizen-Mehl Nr. 000	18	—	17	40
" " Nr. 00 weiß Band	15	—	14	40
" " Nr. 00 gelb Band	14	80	14	20
" " Nr. 0	10	—	10	—
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	—	5	—
" Kleie	4	60	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	80	12	80
" " Nr. 0/1	12	—	12	—
" " Nr. 1	11	40	11	40
" " Nr. 2	7	—	7	—
" " Commis-Mehl	10	40	10	40
" Schrot	9	40	9	40
" Kleie	5	20	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	60
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Danziger Börse.

Notirungen am 25. Juli.

Weizen. Bezahlt polnischer Transit gutbunt 125/6 Pfd. 150 M., 127 Pfd. 152 M., russ. Transit roth 120/1 Pfd. 146 M.

Roggen loco ohne Handel.

Gerste russische 108/9 Pfd. 109 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,80—4,10 M. bez., Roggen- 4,25—4,45 M. bez.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,45 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 26. Juli 1890.

Wetter: schön.

Weizen fast ganz geschäftslos, hell 127 Pfund 195 M., hell 129 Pfd. 197 Mk. nominell.

Roggen trockener sehr gefragt, 116/117 Pfund 151/2 Mk., 120/1 Pfd. 155 Mk., nasser fast unverkäuflich.

Gerste ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 158—162 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 26. Juli.

Fonds: fest.			25. Juli
Russische Banknoten		240,20	240,45
Warschau 8 Tage		239,70	240,05
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,10	100,10
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		70,20	70,30
do. Liquid. Pfandbriefe		67,00	67,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	98,00
Oesterr. Banknoten		176,20	175,95
Diskonto-Comm.-Antheile		220,90	220,80
Weizen:	Juli	227,50	227,00
	September-Oktober	185,20	184,70
	Loco in New-York	1d ¼c	99½
Roggen:	loco	171,00	171,00
	Juli	170,00	170,50
	Juli-August	164,00	163,50
	September-Oktober	156,00	156,50
Rüböl:	Juli	60,90	60,90
	September-Oktober	55,60	55,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,20	38,40
	Juli-August 70er	36,30	36,90
	August-Septbr. 70er	36,80	36 90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	58,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	38,25	"	37,25	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	37 25	"	—,—	"

Telegraphische Depeschen

„der Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 26. Juli. Im Unterhaus erfolgte in zweiter Lesung Annahme der Helgolandbill mit 209 gegen 61 Stimmen. Dagegen stimmten die Parnelliten und einige Radikale.

New-York, 26. Juli. Die Truppen Guatemalas haben bei Coatepequa Chingo, wo beide Theile große Verluste erlitten, ausdauernd gekämpft, es heißt, sie hätten gestern die Streitkräfte San Salvadors aus Guatemala geworfen.

Die Beerdigung der Frau **Johanna Dann** findet **Montag** Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gerechtestraße 120/21, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungsverein.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Carl Wunsch zu Thorn** wird nach vollzogener Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 23. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Dienstag, den 29. d. M., von 9½ Uhr ab werde ich im Hause **Schuhmacherstraße Nr. 419,** 2 Tr., **versch. Möbel als: Stühle, Tische, Schränke, 1 gr. Bettschirm, Spiegel, 2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Wanduhr, Betten, Wäsche, Kleider** rc., **Haus- u. Küchengeräth** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn 90000 Mk., Loose a 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie** unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin, Hauptgewinn 50000 Mk., Loose a 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. **Marienburger Pferde-Lotterie,** Hauptgewinn 10000 Mk, Loose a 1 Mk. 10 Pf. **Kölner Ausstellungs-Lotterie,** Hauptgewinn 15000 Mk., Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 91.
Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Um die Bestellungen zu vergrößern, verkaufe mein großes Vorrathslager von hocheleganten **hohen** und **flachen Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln zu bedeutend ermäßigten** Preisen aus. **Bestellungen** werden **nur aus prima Waare** nach der neuesten Form **schnell u. dauerhaft** ausgeführt. **J. Prylinski, Thorn,** Seglerstraße 92/93.



Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation durch lokale Anaesthesie.
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.



Geld-Schränke
empfiehlt
Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter
Polstermöbel,
als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.
Schlafsophas, Chaiselongues etc.
Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.
J. Trautmann, Tapezierer, Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Oberhemden
nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Frei von allen Surrogaten.

Doppel-Malzextract-Bier
mit und ohne Eisenzusatz
der
Brauerei Boggusch Wpr.
(mehrfach preisgekrönt)

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

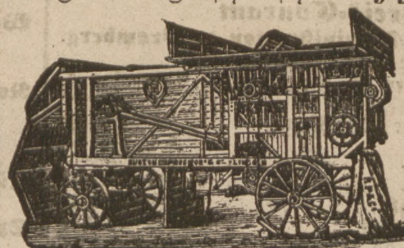
anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.

Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist,** welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.

Zu haben pro Flasche 20 Pfg., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 25 Pfg. in der Niederlage: **Altstädt. Markt 304, Culmerstr.-Ecke,** sowie bei den Herren: **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstr., **Gustav Oterski,** Bromberger Vorstadt, **A. Kotschedoff,** Mocker, **Schmul,** Podgorz, **und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
offeriren vom Lager:
Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von Ruston, Proctor & Co., Lincoln.
Vorzüge
der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:



Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Beste und vollkommenste Dreschmaschine der Gegenwart.
Preislisten, Prospekte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

250 Erste Preise.
22,000 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Frauen-Schönheit!!
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch
Eau de Lys de LOHSE
radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.
à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.
LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.
Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma
GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN.
Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maisproduct. Für **Kinder u. Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.



In interessirten Kreisen ist es zu erfahren jedenfalls von hohem Werthe, daß **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe in nachbenannten Verkaufsstellen echt zu haben ist. Bekanntlich dient dasselbe laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1.40. — Mit gleichem Erfolge wird seit langen Jahren **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** als **Waschwasser** zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten mit sicherer Wirkung angewandt. — Es verleiht dem Pferde Anregung, befähigt zu hervorragenden Leistungen. Eine Flasche kostet Mk. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen **preisgekrönte** Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Rathsapotheke.**

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.
Der **nächste Kursus** (12.) für doppelte Buchführung und kaufmännische Wissenschaften beginnt
Montag, den 4. August cr.
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

M. Berlowitz, Seglerstraße 94
empfiehlt
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Neu!
Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Heiligegeiststraße.
Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leiser's Seilerei.
Heiligegeiststraße.

Billig! Billig! Billig!
Mauerlatten
6/6" ge **16 Pf.,** 7/7" ge **21 Pf.,** 8/8" ge **31 Pf.** pro Fuß bei
Louis Angermann.

A. Joseph,
Corset-Fabrik,
Bromberg,
Nr. 16. Friedrichstraße, Nr. 16.
empfiehlt anerkannt
gutsitzende Corsets, Umstands-, Nähr-Corsets und Geradehalter, Corsets, die jede **Ungleichheit der Figur** beseitigen.
Corsets zur Reparatur u. Wäsche werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Heirath.
Eine Wittwe, 31 Jahre alt, ohne Kinder, Hausbesitzerin und 120,000 Mk. Baarvermögen, möchte sich wieder verheirathen. Pastor, Doctor oder Lehrer bevorzugt. Anträge unter **S. O. 3828** sind der Expedition des **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61** einzureichen.



Kriegerfechtanstalt.
Wiener Kaffee.
Sonntag, den 27. d. Mts.:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61) unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**
Tombola
bestehend aus **lebenden Gänsen, Enten, Hühnern und den verschiedensten Wirthschaftsgegenständen.**
Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung sowie **Scheibenschießen.**
Aufsteigen von
Riesen-Luftballons.
Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Zum Schluß **Tanz.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
ENTRÉE à Person **25 Pfg., Kinder** unter 12 Jahren **frei. Mitglieder** haben unter Vorzeigung der Jahreskarte 1889/90 für ihre Person **freien Eintritt.**
Der Bundesfechtmeister.

Schützen-Garten.
Sonntag, den 27. Juli 1890:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9 Uhr** ab **20 Pf.**
Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Bildschiessen
findet am
30. u. 31. Juli u. 1. August
statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **Nachmittag 3 Uhr.**
An allen drei Tagen:
Concert
im
Schützengarten.
Anfang 8 Uhr Abends.
Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **30. u. 31. Juli gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf.** pro Person und Tag Zutritt. Kinder zahlen **10 Pf.**
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, d. 2. August cr.,
Concert
mit nachfolgendem **Tanz**
im **Victoria-Garten.**
Anfang Abends **8** Uhr
Der Vorstand.
P. S. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert **8 Tage später** statt.

Sommer-Specialitätenarena
Thorn, vor dem Bromberger Thor.
Direktion **R. Weise.**
Sonntag, den 27. Juli cr.,
Zwei
Große Vorstellungen.
Nachmittag **4** Uhr und Abends **8** Uhr.
Besteigung des hohen Draht-Turmseiles mit **gänzlich verbundenen Augen.**
Näheres bekannt.
Montag, den 28. Juli cr.,
Große Vorstellung.
Dienstag, den 29. Juli cr.,
Große
Gala-Parade-Vorstellung.
Zum ersten Male: **Blondins Meisterwerk** oder **Der Feuerwerker auf dem Thurmseil.** In diesem Genre hier noch nicht gesehen.

Ansichten von Thorn
auf Briefbogen und Karten **à 5 Pfg.** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Gardinenwäscherei,
auf neu mittelst Spannrahmen, und **echt Crêmefärberei.**
A. Hiller, Schillerstr.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel
J. Kantorowitz, Berlin No. 28. Arkonaplatz. Preislisten **gratis.**

Ziegel,
gut sortirt, offerirt zu **mäßigen Preisen**
Ziegelei Schwersenz in **Gremboczyn.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des Technicum Mittweida (Königreich Sachsen) bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.